

Museum nimmt Familienschätze unter die Lupe

Das Bockstiegel-Museum hat sich zwei beliebte TV-Formate zum Vorbild genommen und bietet erstmals eine „Bildersprechstunde“ an. Alle, die Kunst oder Kitsch zu Hause haben, können sich Termine sichern.

Anja Hanneforth

Werther. Es wird ein bisschen so sein wie bei der beliebten ZDF-Fernsehsendung „Bares für Rares“. „Oder wie bei „Kunst und Krempel“ vom Bayerischen Rundfunk“, wie David Riedel findet. Auf jeden Fall ist der künstlerische Leiter des Museums Peter August Bockstiegel schon äußerst gespannt auf das, was die Bürgerinnen und Bürger an diesem Vormittag Anfang Mai so alles in Arrode anschleppen. Denn dann steht nicht im Vordergrund, was im Museum an den Wänden hängt, sondern was die Gäste mitbringen.

„Bildersprechstunde“ lautet die schlichte Überschrift, für die die TV-Formate etwas blumigere Titel gefunden haben. Das Prinzip ist allerdings ähnlich: Am Donnerstag, 7. Mai, von 9 bis 12 Uhr können alle, die zu Hause ein Kunstwerk besitzen, über das sie mehr Fragen als Antworten haben, dieses ins Museum mitbringen. Ob Kunst oder Kitsch oder ganz etwas anderes, ist egal.

„Sollen Sie sich fragen, wer Ihr Bild gemalt hat, aus welcher Zeit es stammt und für den Fall, dass es beschädigt ist, ob es restauriert werden kann, sind Sie bei uns genau richtig“, lädt Riedel ein. Dabei können auch wirklich kaputte Bilder mitgebracht werden – vorausgesetzt, sie lassen sich transportieren.

Spektakulärer Fund war ziemlich riesig und ziemlich zerbrösel

Dass das ein Problem sein kann, weiß Riedel aus erster Hand. Noch gut erinnert er sich an seinen vielleicht spektakulärsten Fund von 2012. Frisch als künstlerischer Leiter des Bockstiegel-Hauses nach Arrode gekommen, fand er zusammengerollt in einem alten Wandschrank das lange als verschollen geglaubte Bockstiegel-Gemälde „Familienbild“ – ziemlich riesig und ziemlich zerbrösel. Der jahrzehntelange aufgerollte Zustand war dem Ölbild gar nicht gut bekommen.

„Natürlich war ich neugierig und habe das Bild gleich nach dem Finden ausgerollt“, erzählt Riedel. Was dem Bild ebenfalls nicht wohlgetan habe. Ergo: „Um es zu retten, musste es von da an so bleiben, wie es war – ausgerollt und in der Waagerechten, damit nicht noch mehr Farbe von der Leinwand abplatzt.“

Schnell war klar, dass der bedeutende Fund, den sogar die Tagesschau für berichtenswert hielt, zu einer Spezialistin gegeben und restauriert werden sollte. Aber wie das Bild aus dem Haus in einen Wagen transportieren? „Waagerecht ging es durch keinen Türrahmen“, beschreibt Riedel. Und erzählt, was man stattdessen getan hat: „Wir haben

das Bild eingepackt und über ein Fenster im ersten Stock und den Balkon nach unten abgeseilt.“ Ein Fotograf hat die Szene festgehalten.

„Zehn Sekunden dauerte das Finden, zehn Monate das Restaurieren“, schildert Riedel augenzwinkernd das weitere Schicksal des Gemäldes. Die Kölner Restauratorin Ilka Meyer-Stork, die bis heute für die Bockstiegel-Stiftung tätig ist, hatte dem Ölbild seinerzeit zu neuem Glanz verholfen. Sie wird am Mittwoch, 6. Mai, um 18.30 Uhr im Museum einen Vortrag über das Suchen, Finden und Restaurieren eben dieses Bildes halten.

Und einen Tag später, am 7. Mai, alle Ölbilder, Holzskulpturen und historische

Rahmen, die ins Museum gebracht werden, unter die Lupe nehmen. Anja Koschel aus Bergisch Gladbach, ebenfalls schon lange für die Stiftung im Einsatz, wird sich an diesem Tag um alle Kunstwerke auf Papier kümmern. Beide geben den Besitzern dabei Hinweise zum Zustand der Werke, über mögliche Schäden und deren Behebung, und wenn gewünscht auch zu einer neuen Rahmung oder Passepartoutierung. Ausdrücklich betont David Riedel allerdings, dass weder er noch die beiden Restauratorinnen Auskünfte über den Wert der jeweiligen Arbei-

ten geben werden.

Ab sofort können sich Interessierte einen 20-Minuten-Slot sichern

Einfach spontan vorbeikommen ist an diesem Tag nicht möglich. David Riedel und sein Team haben einen Stundenplan erstellt, um lange Wartezeiten der Teilnehmenden zu vermeiden. Wer sein Werk besprochen haben möchte, kann sich einen 20-Minuten-Slot sichern.

Erste Termine sind bereits vergeben, weitere können unter Tel. 05203 2961-221 oder per Mail an d.riedel@museum-pab.de vereinbart werden. Je Termin werden 15 Euro berechnet.

Die Idee für die „Bildersprechstunde“ hatten übrigens Besucher des Museums. „Immer mal wieder sind Gäste auf mich zugekommen und

haben danach gefragt“, erzählt Riedel. Weil sie ein Kunstwerk auf ihrem Dachboden gefunden, im Schrank liegen oder sogar im Wohnzimmer hängen haben, ohne zu wissen, was es mit dem Bild auf sich hat. Und wer weiß: „Vielleicht ist sogar ein Bockstiegel darunter.“ Auf jeden Fall findet Riedel, dass Kunstwerke auch eine Verpflichtung für ihre Besitzer bedeuten. Sich zu kümmern, sie zu erhalten und gegebenenfalls auch zu restaurieren.



Um nicht noch mehr Farbe zu verlieren, durfte das völlig zerbröselte Bockstiegel-Gemälde 2012 nur noch waagrecht transportiert werden. Und da es durch keinen Tür- rahmen passte, wurde es von Restauratorin Ilka Meyer-Stork (o.r.) und einer Assistentin einfach abgeseilt. David Riedel (u.r.) und der ehemalige Hausmeister des Bockstie- gel-Hauses nahmen es entgegen.

Foto: Bockstiegel-Stiftung



Restauratorin Ilka Meyer-Stork wird sich vor allem die Gemäl- de anschauen. Foto: aha



Künstlerischer Leiter David Rie- del fiebert dem Vormittag mit Spannung entgegen. Foto: sim